

Mühlviertler Heimatblätter



MÜHLVIERTLER KÜNSTLERGILDE

kämpften Besitz und Kapitalismus und verlangten Rückkehr zum Idealkommunismus der Urkirche. Kirche, Landesfürst und Grundherren sahen durch sie die bestehenden Ordnungen bedroht und vereinigten sich zu ihrer Ausrottung. Auch in Österreich fand das Waldensertum Anhänger. Premysl Ottokar II. ließ 42 Waldenser Organisationen zu Wiener Neustadt, Amstetten, Stein, Wels, Enns und anderen Orten beseitigen. 1311 wurden in St. Pölten, Krems, Wien und vor allem in Steyr Scheiterhaufen errichtet. Albrecht III. hat hintereinander zwei Inquisitoren aus dem Ausland nach Steyr beordert. Im Jahre 1397 wurden in Steyr abermals 1000 Waldenser ausgehoben und davon hundert Anführer verbrannt. Auch der Hussitismus fand in Österreich Anhänger, besonders in den slowenischen Teilen der Südsteiermark und Südkärntens; die späteren furchtbaren Landverwüstungen der Hussitenstürme aber ließen jede weitere Sympathie für das Hussitentum in Österreich schwinden. Was an reformatorischen Strömungen noch übrig blieb, mündete schließlich dann in den großen Strom der Reformation Luthers ein.

Standen die Vorreformatoren des Hussitentums, angeführt und weitgehend beeinflusst von Konrad von Waldhausen, noch im Rahmen der gegebenen Kirche — auch die radikal tschechische Richtung unter Adalbert Ranconis und Mathias von Janov —, so drängte das Waldensertum bereits gewaltsam aus der sichtbaren Kirche heraus und

lehrte eine rein spirituelle Kirche. J. Hus trägt beide Züge in sich. Der antikirchliche Geist um Hus aber wuchs vor allem auch durch den Einfluß Wiclifs immer höher, bis es 1412 zum endgültigen Bruch mit der Kirche kam. Der Tod des Magisters Jan Hus wurde der Anfang einer mächtigen Bewegung, die durch Jahrzehnte auf Europa lastete und Mitteleuropa in Krieg und Elend stieß. Auch Österreich wurde nördlich der Donau von der Kriegsfurie nicht verschont, viele Orte, Burgen und Klöster sanken dabei in Schutt und Asche, unter ihnen auch das Stift Waldhausen, aus dem der erste Reformator dieser Bewegung hervorgegangen war. Die Ortsbezeichnung „Tabor“ in Grein, Ottensheim usw. erinnert noch heute an die einstigen Wagenburgen der Hussiten.

Von Karl IV. aus Oberösterreich nach Böhmen gerufen, fand Konrad von Waldhausen in diesem Lande bald eine zweite Heimat; erst im Böhmen des 14. Jahrhunderts — einem Land geistiger Spannungen an der Nahtstelle des germanischen Westens und slawischen Ostens, das in Prag auch den Mittelpunkt des Reiches hatte — konnte sein Reformgeist voll zur Geltung kommen. Es war eine Tragik für die Kirche sowie für Böhmen und ganz Mitteleuropa, daß J. Hus nicht allein die im Rahmen der Kirche begonnene Reformtätigkeit Konrads von Waldhausen fortsetzte. Wieviel Kriegsnot wäre dadurch auch unserer österreichischen Heimat nördlich der Donau erspart geblieben.

Josef Fuchs

Abend im Walde



Durch der Bäume grüne Wipfel streicht der Wind mit zarter Hand und die alten Tannen raunen wie so oft im Märchenland.

Dunkle Schatten huschen leise geisterhaft durch weiches Moos. Keine Tiere kann man sehen, ruhen in des Waldes Schoß.

Auch die Vöglein gingen schlafen wie die Tiere groß und klein. Nur den Uhu hört man rufen schaurig in die Nacht hinein.

Ringsum herrschet Totenstille Wald und Lichtung still in Ruh und die guten, alten Bäume decken hütend alles zu.

Vieles kann der Wald erzählen wenn die Sprache wir verstehn. Wenn die dichten Zweige raunen, sagen sie uns, was geschehn.